

Bush-Retter Baker

Kommt er, kommt er nicht? Nach vielen Wochen der Spekulation wird Außenminister James Baker jetzt doch von der C-Street in die Pennsylvania Avenue wechseln, um von dort aus den Job seines Freundes George Bush sowie seinen eigenen zu retten. Seit Urzeiten hat Baker die Wahlsiege von Bush gemanagt; nun soll er dem glücklosen, fahrigem Präsidenten diesen Dienst zum letzten Mal erweisen.

Doch allein das wochenlange Gezerre um Baker zeigt schon, wie tief das Problem des George Bush sitzt. Denn die Verwirrung um

Bakers künftige Rolle widerspiegelt genau die Unentschlossenheit und Führungsschwäche, die dem Präsidenten so zu schaffen macht. Der Wechsel vom Chefdiplomaten zum Chefstrategen hätte schnell vollzogen werden müssen - oder am besten gar nicht. Ob Baker geahnt hat, daß ihn sein gerühmtes Geschick diesmal im Stich lassen wird? Wie auch immer, dem Freund und Chef konnte er sich nicht versagen.

Nur die amerikanische Außenpolitik wird dadurch nicht gewinnen. Baker hat bei der Wiedervereinigung, der Golfkrieg- Diplo-

matie und der Orchestrierung des Nahost-Friedensprozesses Meisterleistungen vollbracht. Sein Vier-Monate- Nachfolger Lawrence Eagleburger, ein alter Profi, ist ein Schwergewicht nur im physischen Sinne; er war nie Mitglied des inner circle und hat auch nicht Bakers Draht zu Bush. Während also Baker die politische Existenz von Bush zu retten versucht, wird die Außenpolitik wohl auf Zwei-Drittel-Fahrt gehen - in einer Zeit, in der sich die Widerwärtigkeiten beschleunigen.

jj